



Der 23-jährige Orson Welles während der Übertragung seiner Hörspielfassung von H. G. Wells' Roman »The War of the Worlds«. Tausende von amerikanischen Hörern glauben an eine Invasion vom Mars – und geraten in Panik.

Am 30. Oktober 1938 ...

... freuen sich Millionen von Amerikanern auf einen gemütlichen Abend. Im Radio spielt das Orchester Ramón Raquello »La Paloma«, als der Sprecher die Tanzmusik unterbricht und meldet, Forscher hätten auf dem Mars heftige Gasexplosionen beobachtet. »Das Spektroskop deutet auf Wasserstoff hin, der sich mit enormer Geschwindigkeit auf die Erde zubewegt.«

Von Joachim Schüring

Der Sender schaltet zu seinem Reporter Carl Phillips, der den Vorfall mit dem renommierten Astronomieprofessor Richard Pierson diskutiert. Der beschwichtigt zunächst und versichert, dass niemand etwas zu befürchten habe. Als das Interview gerade beendet ist, erreicht Phillips die Nachricht, dass bei Grovers Mill in New Jersey ein Meteorit auf die Erde gestürzt ist. Der Reporter macht sich dorthin auf den Weg und berichtet wenig später vom Ort des Geschehens. An Stelle der Tanzmusik tönen nun Polizeisirenen, aufgebrachte Menschen und ein ziemlich aufgeregter Carl Phillips aus den Lautsprechern: »Das Ding sieht gar nicht aus wie ein Meteorit. Ein riesiger Zylinder ...«

Seine Stimme überschlägt sich. Seltsame Geräusche kommen aus dem Inneren des

fremdartigen Objekts. Dann öffnet es sich.

»Da kriecht etwas aus dem Schatten. Es sieht aus wie eine Schlange.«

Ein Zischen und Brummen geht über den Äther.

»Moment – da passiert etwas ... Eine bucklige Figur zeigt sich im Krater. Ich erkenne einen schwachen Lichtstrahl, der auf einen Spiegel trifft. Was ist das?«

Panik erfasst Phillips. Voller Angst schreit er ins Mikrofon.

»Vom Spiegel geht ein Flammenbündel aus direkt auf die Männer. Oh Gott, sie brennen! Es breitet sich überall aus. Es kommt auf mich zu. 20 Meter rechts von mir ...«

Sekundenlang Stille. Dann meldet der Sprecher, dass bei Grovers Mill 40 Menschen dem Angriff Außerirdischer zum Opfer gefallen sind. Auch Phillips ist tot.

Im Lauf der Sendung steigt die Zahl der Opfer stetig an. So wie die Zahl derjenigen, die glauben, was sie hören. Vielerorts bricht Panik aus. Notrufleitungen brechen zusammen, Straßen verstopfen. Manche Hörer verbarrikadieren sich in ihren Kellern – nicht selten bis an die Zähne bewaffnet. Aus Angst vor dem Marsgas werfen sie sich nasse Handtücher über den Kopf.

Unterdessen steht im New Yorker Mercury Theater der 23-jährige Orson Welles und dirigiert das gut organisierte Chaos. Denn die ganze Sendung ist nur ein Spiel. Ein Hörspiel. Eine perfekte Inszenierung von H.G. Wells' Roman »The War of the Worlds« (»Krieg der Welten«).

Und das hätte eigentlich jeder wissen können. Denn so hatte es im Programm gestanden, und so hatte es der Regisseur zu Beginn der Sendung auch angekündigt. Es waren die Umstände, die im Herbst 1938 aus der Satire bitteren Ernst werden ließen: In Amerika wie in Europa herrschte ein Klima kollektiver Angst. Hitler hatte gerade mit dem Einmarsch in die Tschechoslowakei gedroht. Ein neuer Krieg stand vor der Tür. Dass er auch von Außerirdischen geführt werden könnte, erschien damals keineswegs so abwegig wie heute. Selbst Wissenschaftler hielten die Existenz intelligenter und womöglich feindseliger Lebewesen auf dem Mars für denkbar.

Doch der »Krieg der Welten« war eine Fiktion – anders als die Gefahr aus Deutschland: Zehn Tage nach dem Hörspiel brannten dort die Synagogen. Kein Jahr später stürzte Hitler die Welt in den Krieg. ~

Die Originalaufnahme des Hörspiels finden Sie unter www.epoc.de/war